

Laibacher Zeitung.



Administrationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7-60. Im Comptoir: fl. 11, halbjährig fl. 6-60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühren: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 19. November d. J. allergnädigst anzubefehlen geruht, dass der Gräfin Maria Theresia Waldburg-Beil anlässlich ihrer Verheirathung von der Verwendung als Hofdame Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Sophie für ihre in dieser Eigenschaft geleisteten Dienste im Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung bekanntgegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 18. November d. J. dem Secretär beim Hofstaate Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ferdinand Großherzog von Toskana, Blasius Bogdan, das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 26. October d. J. die k. und k. Hofrathin Gräfin Szápáry zur Ehrendame des adelichen Damenstiftes «Maria-Schul» in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Anton von Schmerling.

Wien, 23. November.

Anton von Schmerling ist aus dem Staatsdienste unter allen Zeichen huldreicher Anerkennung kaiserlichen Herrn, dem er fast zwei Menschenalter hindurch in unwandelbarer Ergebenheit und mit unerschütterlichem Einsatze seiner ungewöhnlichen geistigen und körperlichen Fähigkeiten gedient hat. Dieses seltene natürliche Ausstattung einer außerordentlichen Persönlichkeit ist es, die zunächst und in erster Linie die heutige Generation mit dem Bilde Schmerlings erfüllt hat.

Die Jüngeren haben Schmerling im öffentlichen Leben nur mehr als den Führer der Linken des Herrenhauses gesehen, und da erregte er ihre Bewunderung, seine ungebeugte von der Last der Jahre, eine edle, hoheitsvolle Gestalt von unverwundlicher Gesundheit und seltener Geistesfrische, das Wort ergriff, er mit einer Meisterschaft handhabt, die heute leider

fast nur mehr bei den Greisen der ersten Kammer zu finden ist. Zum letztenmale hörte man ihn am 6ten Jänner d. J. sprechen bei der großen Festfeier der Wiener Bürgerschaft anlässlich der Erweiterung der Reichshauptstadt, und damals staunte man den fünf- undachtzigjährigen Mann an, der vor einer tausendköpfigen Zuhörerschaft mit heller, durchdringender Stimme in schwunghaften, jugendlich begeisterten Worten den Kaiser als Schöpfer Groß-Wiens pries.

An dem Tage, da Schmerling von dem durch mehr als ein Vierteljahrhundert bekleideten Amte des Präsidenten des Obersten Gerichtshofes zurücktritt und somit seine Thätigkeit als Staatsdiener beendet, liegt es nahe, das Ganze seiner öffentlichen Laufbahn, als Staatsmann wie als Richter, zu überschauen. Außerordentlich vielgestaltig war die Thätigkeit, zu der Schmerling inner- und außerhalb seines Vaterlandes berufen wurde. Wenn man nur denjenigen Abschnitt seiner politischen Wirksamkeit mit allen ihren bemerkenswerten Erscheinungen schildern wollte, der für uns Oesterreicher der weitaus wichtigste ist, die Periode von 1860 bis 1865, in welche die Schaffung der Februar-Verfassung und der Beginn der constitutionellen Staatsform in Oesterreich fällt, es wären stattliche Bände nothwendig, um all das zu verzeichnen, was Schmerling innerhalb dieser wenigen Jahre als Staatsminister und Chef der Regierung geschaffen, wie er unter unausgesetzten Schwierigkeiten eine kaum beneidenswerte ministerielle Existenz hinfristete, um endlich, nachdem er wenig Freuden, aber zahlreiche bittere Enttäuschungen und das Fehlschlagen der meisten seiner Hoffnungen erlebt hatte, von der leitenden politischen Stellung in seinem Vaterlande für immer abzutreten.

Schmerlings Schöpfung hat — schreibt die «Presse» — von Anfang an aus Freundes- und Feindeslager heftige Anfechtung erfahren, und die herbste Kritik daran haben die Thatsachen selbst geübt. Sein starrer Widerstand gegen die Forderungen Ungarns vermochte nur die Dauer der inneren Wirren zu verlängern, aber seine Theorie der Rechtsverwirrung und der einheitlichen Gesamtmonarchie musste schließlich der 1867er Verfassung, dem Ausgleich und der Etablierung des selbstständigen ungarischen Staates weichen. Hingegen hat er für die diesseitige Reichshälfte die Idee des Einheitsstaates nur unvollkommen durchgeführt, da er das Centralparlament auf föderalistischer Grundlage aufbaute, nämlich auf der Wahl der Reichsraths-Abgeordneten durch die Landtage, und es war erst der Gesetzgebung von 1873 vorbehalten, durch die Einführung der directen

Wahlen die Fundamente des Reichsraths in die Bevölkerung selbst einzusetzen.

Bei der Kritik des Schmerling'schen Verfassungswerkes darf allerdings nie vergessen werden, unter welcher schwierigen Umständen, gegen welche zahllose Hindernisse dasselbe zustande kam, wie auf der einen Seite die Abneigung gegen den Constitutionalismus überhaupt zu überwinden und mit der parlamentarischen Idee zu versöhnen war, wie andererseits ein Ausgleich erzielt werden musste zwischen dem Föderalismus und dem Einheitsgedanken, der von den Tagen Bachs her den nichtdeutschen Völkern der Monarchie verhasster denn je war, und wie endlich die large Zurechnung der constitutionellen Freiheiten durch Schmerling das tiefe Misstrauen der Bevölkerung wachrief. Erwägt man hierzu, dass das ganze Staatswesen an den Schlägen des Jahres 1859 schwer darniederlag, so wird man es nur zu begreiflich finden, dass Schmerling kein vollkommenes Werk herstellen konnte, und die Kritik wird sich den Blick freizuhalten wissen für das bleibende Verdienst, das Schmerling durch die Februar-Verfassung erworben. Dieses Verdienst aber besteht darin, die constitutionelle Staatsform in Oesterreich eingebürgert zu haben, und zwar so fest, dass sie durch die kommenden Ereignisse nur vervollkommenet, nie mehr aber auf die Dauer beseitigt werden konnte.

Weiter zurück liegt jener Abschnitt der Wirksamkeit Schmerlings, der heute für Oesterreich mehr geschichtliches Interesse als actuell politische Bedeutung hat: seine Thätigkeit nämlich als Verfechter der großdeutschen Idee im Jahre des Sturmes und Dranges, der Idee Deutschland auf der Grundlage einer Hegemonie Oesterreichs zu reorganisieren. Auch hier haben die Ereignisse Schmerling ins Unrecht gesetzt. Denn wie sehr auch die Deutschen Oesterreichs jene Bestimmung des Prager Friedens schmerzen mochte, wonach Oesterreich in eine Neuordnung der deutschen Dinge ohne seine Mitwirkung einwilligen musste — heute hat sich allerwärts die Ueberzeugung gefestigt, dass gerade dieses Ausscheiden Oesterreichs aus dem deutschen Bunde nicht bloß der zeitliche Ausgangspunkt, sondern auch Anstoß und Ursache seiner Wiedergeburt und eines erneuten Aufblühens seiner reichen Volkskräfte war.

Indem nun Schmerling aus dem Staatsdienste scheidet, gedenkt die Oeffentlichkeit nicht der Unvollkommenheiten und Irrthümer, mit denen seine staatsmännischen Leistungen wie jedes menschliche Werk behaftet waren, sondern seines treuen patriotischen Sinnes, seines hingebungsvollen Eifers für die Ehre und Größe

so couranten Weltweisheitsartikel macht. Die Melancholie tief sinniger Geister, die der schwere Ernst ihres Denkens von der Menge absondert und in natürliche Einsamkeit bannt, wird in der Literatur in unzähligen Exemplaren copiert, um dafür das Staunen und Mitleid der Unbefangenen einzuhelmen, die die Freuden und Leiden des Daseins ohne viel Reflexion hinnehmen, denen es nicht einfällt, bei jedem Genuss nach der Bilanz des Lebens zu fragen, nachzurechnen, ob die Summe der Freuden die der Leiden überwiegt oder nicht.

Im Betriebe des Lebens ist von einem Einfluss dieser Theorien allerdings nicht viel zu verspüren. Theorien wirken überhaupt nur dann auf das Leben ein, wenn sie nichts anderes sind, als formulierte Ausdrücke für wirkliche Bedürfnisse, Stimmungen und Gedanken der Volksseele. Ist der Pessimismus eine solche Stimmung? Wird das Leben weniger genossen, seit es geschmäht wird? Natürlichen Trieben, Instincten entstammen unsere Bedürfnisse, deren Befriedigung einen so erhellenden Theil der Freuden des Seins ausmacht — haben diese Instincte und Triebe etwas von ihrer Macht eingebüßt, weil man uns demonstriert, dass sie uns nur Illusionen vorgaukeln, dass wir zum Schluss enttäuscht und den Mund voll bitteren Nachgeschmacks den Becher niederlegen werden?

Der Tisch des Lebens ist immer vollbesetzt, die Lücken, welche der Tod reißt, füllt in kontinuierlichem Fluss die nachdrängende neue Generation, die jungen Herzens, frischen Sinnes und glänzenden Auges der kommenden Genüsse harret. Wenn der eine durch die

Natur, der andere durch Leid oder Uebersättigung aus den Reihen gedrängt wird und verschwindet, so verhält sein letzter Schrei in dem allgemeinen Getöse und nur die nächsten Nachbarn halten einen Moment inne, um alsbald den Schmaus fortzusetzen.

Dennoch ist das Anwachsen der pessimistischen Strömung in der Literatur nicht unbedenklich. Wie gering man auch den Einfluss der Lectüre neben dem der natürlichen Triebe schätzen mag, eine negative, zerstörende Kraft neben den positiven, erhaltenden des Lebens repräsentiert die pessimistische Literatur gewiss. Sie ist ein Wurm am Lebensbaume der leidenden Menschheit, sie füllt ihn nicht, aber sie nagt an ihm. Sie verdüstert jedenfalls die Grundstimmung der Gebildeten, besonders in Momenten, da aus den verschiedenen Ursachen, die dafür vorhanden sind, die lebenerhaltenden Kräfte des Menschen erschaffen. Wenn bleiben solche Stunden der Schaffheit erpart, da das Leben grau erscheint, alle seine Farben verblichen, der Horizont verengt und nirgends ein Lichtstrahl leuchtet?

Das ist ja das Charakteristische und Gefährliche solcher Stimmungen, dass sie uns ganz einhüllen, dass wir unfähig werden, uns vorzustellen, die Sonne werde wieder scheinen. Sie lähmen die Widerstandskraft, die uns wieder aufrichten könnte, sie machen uns blind und taub gegen alles ihnen Entgegengesetzte, sie beherrschen uns wie der Traum, der sich ja auch an die Stelle der Wirklichkeit setzt und diese unserem Bewusstsein entzieht. In der That ist uns, wenn der Alp von uns weicht, zumuthe, als ob wir aus einem Traume

Feuilleton.

Die Freuden des Lebens.

«Die Freuden des Lebens» — man stutzt fast beim Anblicke dieser Worte auf dem Titelblatte eines Buches. Sie sind wirklich ernst gemeint, nicht «Die Freude zu leben» von Zola, der sich in so betitelten Buche das Vergnügen gönnt, die verschiedenen Phasen verschiedener schwerer Krankheiten zu schildern.

Wagt man es also noch in der Literatur ohne Vorwissen von den Freuden des Daseins zu sprechen? In welcher verdrossener Ton geht durch die Literatur der Tag; sie wagt nicht, sich zu freuen, sie hat sich zu begeistern; der Zweifel dämpft ihre Wallungen; sie liebt es, kalte Objectivität, geschäftliche Gleichgültigkeit ihren Stoffen gegenüber zu zeigen; höchstens schwingt sie sich zu klagender Agitation auf, zu einem Verzicht auf den Wunsch, die Enttäuschung bewahrt zu bleiben.

Es ist nachweisbar, dass der gallige Frankfurter Philosoph Schopenhauer uns die Belehrung ins Haus gebracht und sein begabtester Nachfolger Eduard Hartmann den modernen Pessimismus mit der Berliner Fabrikmarke versehen hat, die ihn zu einem

Die Freuden des Lebens von Sir John Lubbock. Dritte, vollständig umgearbeitete Ausgabe vermehrte Auflage. Leipzig 4 Mark. Auch bei Kleinmayr & Bamberg in Laibach erhältlich.

Oesterreichs und dessen, was er Bleibendes und Gutes geschaffen. Schmerling war trotz seines hellen Kopfes und seines nach vorwärts gerichteten Sinnes vielfach die Verkörperung des altösterreichischen Bureaukratismus, und diese Seite seines Wesens war die Ursache seiner Misserfolge; aber er war andererseits auch die Verkörperung jenes ausgezeichneten altösterreichischen Beamtenthums, das allzeit eine der stärksten Klammern am Baue dieses Staatswesens gebildet hat und das er als Präsident der höchsten Justizstelle getreu den alten Traditionen repräsentierte.

In Karl v. Stremayr aber begrüßt die öffentliche Meinung den würdigen Nachfolger der ausgezeichneten Männer, die auf diesem Ehrenposten gestanden; denn seine ganze Vergangenheit bürgt dafür, dass er die glänzenden Ueberlieferungen, die in dem österreichischen Richterstande leben, in sorgfamer Pflege und Obhut wahren wird, sich zur Ehre und dem Staate zum Nutzen.

Aus den Delegationen.

Wien, 23. November.

Im Budgetausschusse der österreichischen Delegation beglückwünschte Obmann Plener unter lebhaftem Beifalle namens aller Ausschussmitglieder den Grafen Kálnoty anlässlich seiner zehnjährigen Ministerschaft, hiebei die Thätigkeit Kálnoty's hinsichtlich der Tripelallianz hervorhebend und wünschend, der Minister möge noch lange mitwirken an der Herbeiführung eines den Frieden verbürgenden Zustandes Europa's. Graf Kálnoty antwortete tief gerührt und erklärte, auch künftighin alles thun zu wollen, was die Nachstellung der Monarchie sowie die Friedenspolitik derselben fördern kann. (Beifall.)

Hierauf wurde der Bericht des Referenten Grafen Windischgrätz über den Etat des auswärtigen Amtes einstimmig genehmigt. Graf Kálnoty beantwortete Anfragen des Delegierten Dr. Ruß betreffs der Elbeschiffahrt und bezüglich der Bestellung technischer Attachés bei den Gesandtschaften, worauf Bilinski über den Occupationscredit referierte und den allseitigen erfreulichen Aufschwung in den occupierten Provinzen anerkannte, was Kálnay mit Worten des Dankes quittierte und mit Darlegungen finanzieller Natur erwiderte. Unter anderem bemerkte der Minister, dass die Angaben der serbischen Zeitungen über die Auswanderung des muhamedanischen Elementes, welches unserer Verwaltung sehr ergeben sei, als sehr übertrieben bezeichnet werden müssen. Seit 1883 bis zum Herbst 1891 seien im ganzen 11.359 Personen ausgewandert; die Bevölkerungszahl sei aber um mindestens 8500 gewachsen. Bei der Verathung des Extra-Ordinariums für das Heer kündigte der Kriegsminister die Ersetzung der 11millimetrischen Gewehre mit 8millimetrischen an, was per Stück 10 fl. kosten werde. Das Extra-Ordinarium wurde unverändert angenommen.

Der Heeresausschuss der ungarischen Delegation beendete heute Abend die Verathung des Extra-Ordinariums. Bei Titel 16, «Widerstandsfähigkeit der galizischen Festungen», bemerkte der Kriegsminister, bei den Befestigungen der Gegenwart müsse den Fortschritten auf technischem Gebiete Rechnung getragen werden, um den neuesten Anforderungen entsprechen zu können. Die Maßnahmen betreffs der Widerstandsfähigkeit der galizischen Festungen seien commissionell festgesetzt und werden nach und nach durchgeführt. Je mehr der Kriegsverwaltung hiezu die Mittel gelassen werden, desto mehr werde für die Vervollkommnung derselben geschehen. Die Anfrage des Delegierten Hegedüs, wie viel die Festungen Kratau

erwachten, als ob die Sinne das Licht des Lebens neu entdeckten.

Solche Stimmung der Erschlaffung fördert die pessimistische Literatur, sie erweckt sie nicht immer, aber die vorhandene verschlechtert sie. Sie verstellt uns die Freuden des Daseins, sie wirft einen dunklen Schatten um sich, der alles Licht auslöscht. Hartmann lässt ja gewisse Genüsse gelten, die Freuden des Wissens, der Kunst, aber er verabsäumt nicht, uns aufmerksam zu machen, dass im Concert und im Theater der Nachbar oder die Hitze oder das Gedränge uns den Genuss vergällen können, dass man in der Regel jede Freude durch Ungemach erkaufen muss, welche die Bilanz des Lebens verschlechtert und sie im großen und ganzen zu einer negativen macht.

Da thut ein Buch, wie das von Lubbock, wohl. Der praktische Engländer argumentiert und philosophiert nicht viel, er kümmerst sich nicht um die Gründe des Pessimismus, er kämpft nicht gegen ihn an; er durchforscht einfach das Dasein nach den Freuden, die es bieten kann. Er erzählt, dass er selber in seinen jungen Jahren viel von bösen Stimmungen zu leiden hatte und umso eifriger bestrebt war, sich die Segnungen des Daseins ins Bewusstsein zu rufen. Er gesteht zu, vom Glück besonders begünstigt worden zu sein.

Zu der That brauchte sich Baron Lubbock weder um seinen Titel noch um sein großes Vermögen viel zu plagen, er erbte beides von seinem Vater, wurde ein großer Banquier in London, ist Präsident der Londoner Handelskammer, zugleich Vertreter der Universität London im Parlament, wozu ihn seine großen

und Przemysl noch kosten werden, könne der Minister nicht befriedigend beantworten. Die von der Commission festgestellten Umgestaltungsvorschläge kommen je nach den Zeitumständen und den verfügbaren Mitteln zur Durchführung. Die gegenwärtig angesprochene Million stelle die Summe dar, welche jährlich verbaut werden könne. Das Ende der Umgestaltungsarbeiten sei nicht zu bestimmen, weil sich dieselben aus dem fortwährenden Kampfe zwischen den Fortschritten der Artillerie und jenen der Fortification ergeben.

Präsident Tiza beendete eine längere Debatte über die Auslegung einer Aeußerung Bylandt-Aheidts betreffs der galizischen Festungen mit der Erklärung, der verstorbene Kriegsminister habe nicht gesagt, Kratau und Przemysl seien vollständig hergestellt, sondern er habe zwischen unbedingt nothwendigen und nothwendigen, aber aufschiebbarren Herstellungen unterschieden und die ersteren als beendet betrachtet. Der Kriegsminister erwiderte eine Anfrage Wolgars, warum Siebenbürgen keine Festungen besitze, dahin, dass die siebenbürgischen Passsperrren einen von den großen galizischen Festungen grunderschiedenen Charakter haben. Die Kriegsleitung habe die Frage eingehend studiert und behalte dieselbe im Auge.

Auf eine neuerliche Anfrage bezüglich der activierten Reserve-Officiere erklärte der Minister, er benötige für die neuen Formationen sowie als Ersatz 225 an die Landwehr und den Landsturm abzugebender Officiere. Die für dieses Jahr eingestellten 225 Officiere würden durch Beförderung aus Militäranstalten sowie durch solche Reserve-Officiere gedeckt, welche zu Berufsofficieren überseht werden.

Politische Uebersicht.

(Erzherzog Albrecht Salvator), der drittälteste Sohn des Erzherzogs Karl Salvator, wurde vorgestern anlässlich seines 20. Geburtstages vom Kaiser großjährig erklärt.

(Privilegien-Gesetz.) Vorgestern begann die parlamentarische Enquete, betreffend die Reform der Privilegiengesetzgebung. Die Experten: Kammerrath Klinger, Hofrath Kosas, Professor Pfaff und Advocat Schuloff sprachen sich für das Vocprüfungsverfahren und für den Beitritt zur internationalen Union aus.

(Im Abgeordnetenhaus) beendete vorgestern der Ausschuss für die Regelung des juridischen Staatsprüfungswesens die Generaldebatte über den vom Herrenhause beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Rechts- und staatswissenschaftlichen Studien und der Staatsprüfungen. Die Specialberathung wurde auf die nächste Sitzung verschoben.

(Der Polenclub) hat vorgestern über die letzte Börsepanik berathen. Jaworski berichtete über den Erfolg der bisherigen Schritte. Mit der parlamentarischen Lage habe sich der Club, wie polnische Abgeordnete versichern, vorgestern nicht beschäftigt. Bezüglich des Antrages Plener soll ein Vermittlungsvorschlag gemacht werden, demzufolge derselbe an den Ausschuss zurückgeleitet würde.

(Organisation der Staatsbahnen.) Auf Grund der principiellen Beschlüsse, welche bezüglich der an der Organisation der österreichischen Staatsbahnen vorzunehmenden Aenderungen gefasst worden sind, wurden im Laufe der vorigen Woche zwischen den beteiligten Centralstellen die Verhandlungen über die Feststellung der Details zu Ende geführt, so dass nunmehr die abgeänderte Organisation

wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiete der Culturgeschichte und Naturgeschichte vollaus qualifizieren; der Typus des bedeutenden Engländer's, ein Vollmensch, der aus seiner Welehrtenstube mitten in das Getriebe des großen Londoner Lebens zu treten versteht, bedeutende Verbesserungen in das Bankwesen eingeführt hat und die Geschichte der Entwicklung der Cultur schrieb, naturhistorische Werke über das Leben der Insecten verfasste und über die Freuden des Lebens Vorträge in Arbeitervereinen hielt, die er nun gesammelt herausgegeben.

Der Einwand ist nahe, dass ein solcher Mensch leicht von Freuden des Daseins sprechen könne. Aber Lubbock lehrt den Einwand gegen seine Angreifer. «Gewiss bin ich vom Schicksal besonders begünstigt, aber befähigt mich nicht gerade dieser Umstand über dieses Thema zu schreiben?». In der That, wenn man einen classischen Zeugen für die Freuden des Daseins hören will, so ist keiner dazu geeigneter, als Sir John Lubbock, Baronet, der auf der Sonnenhöhe des Daseins steht, das ihm die meisten seiner Freuden offenbart hat.

Man erwarte aber nicht, dass Lubbock uns beweise, diese Welt sei nicht nur die beste aller möglichen Welten, wobei sie noch immer herzlich schlecht sein könnte, sondern auch an und für sich gut, ein Paradies, in der es aller Welt gut ergeht. Das ist nicht die Meinung unseres Autors. Er will uns nur ein Inventar der Güter des menschlichen Lebens geben und gegenüber den pessimistischen Uebertreibungen die Quellen aufsuchen, aus denen Freuden des Daseins fließen, oft

in ihren Einzelbestimmungen als endgiltig festgestellt zu betrachten ist.

(Die Junggezechen.) Die vom «Djennit Boski» gemeldete und von uns reproducirte Meldung über eine im Junggezechen-Club angeblich bevorstehende Secession wird von verschiedenen Blättern insoferne bestätigt, als im Junggezechen-Club thatsächlich Differenzen bestehen, welche einer Parteiconferenz zur Entscheidung vorgelegt werden sollen. Namentlich handelt es sich um die vom Abgeordneten Basaty und mehreren seiner Genossen angefochtene Abstinenzpolitik. Sollte der Parteitag sich dagegen aussprechen, so ist — wie verlautet — Dr. Basaty entschlossen, mit seinen engeren Gesinnungsgenossen auf eigene Hand zur Abstinenzpolitik zu greifen.

(Der slovenische Unterricht in Kärnten.) Der vom Unterrichtsminister in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 13. d. erwähnte Erlaß des k. k. Landeslärtlichen Landeschulrathes lautet: «Der k. k. Landeslärtliche Landeschulrath findet mit Rücksicht auf die gemachten Erklärungen in Abänderung des Punktes 10, Article 4. des Erlasses vom 2. Februar 1891, Zahl 1623, womit die neuen Lehrpläne für die deutschen und ultrakatholischen Volksschulen in Kärnten vorgeschrieben wurden, Nachstehendes zu verfügen: 1.) Die Unterrichtsstunden für die slovenische Sprache sind, wie jene für die deutsche Sprache, in der den örtlichen Verhältnissen der einzelnen Schulen angemessenen Weise in der wöchentlichen Unterrichtszeit zu vertheilen. 2.) Der Unterricht in der slovenischen Sprache an ultraquatholischen Schulen ist für alle Kinder obligat. Sollte jedoch von Eltern nach dieser Schulen besuchenden Kinder das Verlangen nach Befreiung derselben von diesem Unterrichte gestellt werden, so ist diesem Ansuchen zu entsprechen. Die Befreiung kann mündlich oder schriftlich, auch anlässlich der Vornahme der Schulbeschreibung gestellt werden. 3.) Um die Kinder vor Ueberbürdung zu schützen, kann auf der Mittel- wie auf der Oberstufe je eine lehrplanmäßige Unterrichtsstunde aus dem Zeichen oder dem Turnen entfallen. Diese Anordnungen haben sofort in Kraft zu treten an allen jenen Schulorten, an welchen das Schuljahr soeben beginnt, an den übrigen aber zu Ostern zu Beginn des neuen Schuljahres.»

(Ueber die Vorgänge in Brasilien.) Lauten die aus den Hauptstädten der Nachbarstaaten einlaufenden Meldungen noch immer sehr widersprechend, voll. Der «New-York Herald» meldet aus Montevideo, dass drei zur Unterdrückung des Aufstandes nach Rio Grande do Sul entsendete Generale nach ihrer Rückkehr erklärt hätten, die Landung von Truppen in Porto Alegre sei unmöglich gewesen. Ein Telegramm aus Rio de Janeiro meldet ferner, General Alifan sei mit großer Streitmacht nach Rio Grande do Sul abgegangen, um den Aufstandigen eine Schlacht zu liefern. Dieser letzteren Streitmacht, welche hinzuzufügen, dass die gesammte Streitmacht, welche der brasilianischen Regierung zur Verfügung steht, nach den neuesten Ausweisen nur 28.400 Mann betrage, eine Landung vor Rio Grande war schon früher schwierig und ist nun durch die Insurgenten noch mehr erschwert worden; den Marsch einer großen Streitmacht von Rio de Janeiro nach Rio Grande do Sul erklären aber Kenner des Landes für nahezu unmöglich.

(Deutschland und Russland.) Der «Hamburger Correspondent» sagt in einem Artikel, welcher den Fall der russischen Werte bespricht, die an der

selbst inmitten der Schmerzen und Mühen des Lebens. Wie dann diese Werte sich auf die Menschheit vertheilen, ob die Vertheilung eine gerechte, zufriedensstellende ist, diese Frage ist in dem Subbodschen Gedankengang nicht enthalten.

Man kann an dieser Unterlassung Anstoß nehmen, die hohen Ansprüche philosophischer Speculation sollte das Buch dadurch unbefriedigt, aber eigentlich sollte man bei jedem Buche zuerst darauf sehen, ob es leistet, was es leisten wollte, nicht was es hätte leisten können und vielleicht auch sollen. Von diesem Gesichtspunkte aus ist das Buch Subbods ein gutes und tröstliches. Es trägt alle Schätze, Werte und Genüsse des Daseins zusammen und ruft uns zu: Bemüht dich so viel, wie du selber, als ihr nur irgend könnt, ohne jeden Aufwand von Mitteln zu erreichen. An vielen geht Ihr vorbei ohne sie zu bemerken, weil Euch der Sinn für Euer Glück nicht offen steht.

Huxley sagte einmal in einem Arbeiterverein: Nehmen wir an, dass es ganz sicher wäre, das Leben und das Glück eines jeden einzelnen von uns hänge davon ab, ob wir eine Partie Schach gemäßen Pflicht verliören. Würden wir es nicht für unsere erste Pflicht halten, das Spiel genau zu erlernen? Würden wir nicht zornig den Vater oder den Staat tadeln, der uns aufwachsen ließe, ohne dass wir einen Baue von einem Käufer unterscheiden können? Nun ist es doch sicher eine klare und elementare Wahrheit, dass das Leben, Vermögen und Glück eines jeden von uns davon abhängt, ob wir die Regeln des Lebensspiels kennen,

deren Zeitschriften und Werken zur Gründung einer Bäckerei für das Deschmann-Schutzhaus beitragen zu wollen.

(Slovenischer Unterstützungsverein in Wien.) Man berichtet uns aus Wien: Der Verein zur Unterstützung von Hochschülern slovenischer Nationalität in Wien hielt am 14. d. M. seine diesjährige dritte Generalversammlung ab, an der zahlreiche Professoren, Geistliche, Beamte u. der Wiener slovenischen Colonie sowie eine größere Anzahl von Hochschülern als Gäste theilnahmen. Unter den Honoratioren verdient ganz besonders der Fürstbischof von Savant, Dr. Michael Rapotnik, hervorgehoben zu werden. Nachdem der Vereinspräsident Herr J. Navratil die Mitglieder und Gäste auf das herzlichste begrüßt hatte, erstattete der Schriftführer den Bericht über die Vereinsthätigkeit im laufenden Jahre und gedachte in dankbarer Erinnerung der zahlreichen Freunde und Gönner sowohl in Wien als auch in der engeren Heimat, vor allem des hochwürdigen Clerus, der dem Vereine große materielle Opfer brachte, weiter der slovenischen Vorschusscaffen, der Presse, welche die humanitären Zwecke des Vereines aufs kräftigste förderte, sowie mehrerer Vertreter des Vereines, wie der Herren Dolenc, Stritof, Zmavc, Miklavcic, Maurer u., gab jedoch andererseits dem Bedauern Ausdruck, daß es zahlreiche wohlhabende Kreise gebe, die sich bisher an der so dringenden Hilfsaction für die Hochschuljugend nahezu gar nicht betheilig haben und hoffentlich das Versäumte in der allernächsten Zukunft nachtragen werden. Der Verein hätte es auch zu beklagen, daß ihm in letzter Zeit einige der eifrigsten Mitglieder und Wohlthäter durch den Tod entzogen worden seien, u. a. die Herren: Kotnik, Dolenc, Bilicic und Gabersel. Sodann erstattete der Vereinscassier Herr Dr. Franz Sedej Bericht über die Gebarung mit dem Vereinsvermögen. Demnach betrug das Stammcapital mit Ende 1890 2413 fl. 6 kr. und ist in diesem Jahre auf 2813 fl. 6 kr. angewachsen, und zwar durch acht Gründungsbeiträge zu je 50 fl., nämlich der Herren: Erzbischof Dr. Alois Jozn, B. Kohnman, Baso Petricic, J. Sabec, Dr. S. Ferk, J. Perdan, G. B. Pfeifer und der Vorschusscasse in Oberlaibach. An Mitgliederbeiträgen, Spenden der Wohlthäter, Capitalszinsen, Reinerträgen von Unterhaltungsabenden und sonstigen Einnahmen sind insgesammt seit 1. Jänner l. J. 737 fl. 52 kr. eingeflossen, während an Unterstügungen 659 fl. 14 kr. verausgabt wurden. Mit Berücksichtigung des Vermögensstandes mit Ende December 1890 per 2628 fl. 2 kr. und des angeführten Umsatzes ergibt sich sohin ein derzeitiges Gesamtvermögen per 3062 fl. 47 kr., wobei die Wertpapiere in der Höhe von 2200 fl. mit dem Nominalwerte eingerechnet wurden. Der Cassier schloß mit dem Appell an die Versammlung, nach Kräften für den Verein zu wirken, da es anderenfalls dem Vereine unmöglich wäre, seinen bisher relativ günstigen Vermögensstand auf die Dauer zu behaupten. Hierauf ergriff das Ehrenmitglied Fürstbischof Dr. Rapotnik das Wort, sollte mit großer Verehrlichkeit Worte der Anerkennung jenen, die den Verein gegründet haben, für ihre aufopfernde Thätigkeit, ermahnte die studierende Jugend zur Dankbarkeit im Herzen und mit der That zur Dankbarkeit durch unausgesetztes Studium, welches sie ihrem Ziele zuführen soll, zur Dankbarkeit durch stetes Hochhalten des Glaubens ihrer Väter, durch Hochhalten der Devise: «Für Kaiser und Vaterland.» Die Rede des allverehrten Kirchenfürsten wurde insbesondere von der akademischen Jugend mit Rührung angehört und machte einen nachhaltigen Eindruck auf die Versammlung. Der bisherige Obmann Herr Navratil wurde sodann per Acclamation wiedergewählt; ebenso wurden die ausgelosten Ausschussmitglieder einstimmig wiedergewählt. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erledigt worden waren, wurde vom Vorsitzenden die Versammlung geschlossen. An alle Gönner und Freunde des Vereines ergeht hiemit die Bitte, sich insbesondere anlässlich der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage mit Spenden zu Christbeshcerungen für die nothleidende akademische Jugend einzufinden, und wollen alsfällige Gaben an den Vereinscassier Herrn Dr. Franz Sedej, k. und k. Hofkaplan und Studiendirector in Wien I., Augustinerstraße, eingesendet werden.

(«Jungslowenisches Meeting».) Die Grozer «Tagespost» brachte vorgestern folgende sensationelle Nachrichten: «Jungslowenische Kreise wollen ein Meeting einberufen, welches die slovenischen Reichsrathsabgeordneten zur Mandatsniederlegung auffordern soll. In den nächsten Tagen werden sich zwei jungslowenische Parteihäupter nach Agram begeben, um mit der Starcevic-Partei ein südslawisches Programm zu vereinbaren, das staatsrechtlichen Charakters sein soll.» Diese auch in andere Blätter übergegangenen Nachrichten bezeichnet der gestrige «Slovenski Narod» als «ebenso kolossal dumm wie originell persid.»

(Klosterkirche in Selo.) In feierlicher Weise wurde gestern vormittags durch Sr. Excellenz den Herrn Fürstbischof die Einweihung der neuerbauten Klosterkirche der Karmeliterinnen in Selo vorgenommen. Dem kirchlichen Acte wohnte auch Bezirkshauptmann Regierungsrath Mahlot sowie ein zahlreiches andächtiges Publicum bei. Die Kirche, ein schöner romanischer Bau, ist mit reichen Ornamenten geziert und gereicht dem

Baumeister Faleschini zu besonderer Ehre. Nach der Einweihung der Kirche wurden drei Candidatinnen in den Orden der Karmeliterinnen aufgenommen.

(Krainischer Lehrerverein.) In der nächsten Monatsversammlung, welche Samstag den 28sten d. M. im Clubzimmer des Gasthofes «Stadt Wien» stattfindet, wird Herr Oberlehrer Benda über den jetzigen Stand der Steilschriftfrage berichten. Es ist sehr erfreulich, daß in den hiesigen ärztlichen Kreisen dieser wichtigen Angelegenheit lebhaftes Interesse entgegenbracht wird; ein hervorragender Fachmann hat seine Theilnahme an den Verhandlungen in Aussicht gestellt. Gäste sind wie immer willkommen; vorherige Anmeldung erwünscht. Beginn halb 8 Uhr abends.

(Das Kaiserpaar in Miramare.) Wie verlautet, wird Ihre Majestät die Kaiserin schon in der ersten Hälfte des kommenden Monats von ihrer Reise aus Egypten nach Wien zurückkehren, und wird den bisherigen Dispositionen zufolge der Kaiser derselben bis Miramare entgegenfahren, woselbst das Herrscherpaar einen zwei- bis dreitägigen Aufenthalt zu nehmen beabsichtigt, um sich sodann nach Wien zu begeben.

(Gemeindevwahl in Bresnitz.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Bresnitz im politischen Bezirke Radmannsdorf wurden gewählt, und zwar Johann Bogacar von Verblen zum Gemeindevorsteher, Mathias Cop von Robein und Anton Svetina von Scherauniz zu Gemeinderäthen.

(Ernennung.) Der Gerichtskanzlist Herr Oscar Schrey in Haidenschaft wurde zum Kanzlisten der k. k. Finanzdirection in Triest ernannt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 24. November, halb 12 Uhr nachts. Im Abgeordnetenhaus wurde heute abends die Verhandlung über den Antrag Plener vorgenommen. Finanzminister Dr. Steinbach sprach sich in ausführlicher Rede gegen den Antrag aus und erklärte, die Regierung werde selbst zu Beginn der nächsten Session Vorschläge über Erleichterung für kleine Steuerträger einbringen. Im Falle der Annahme des Plener'schen Antrages wäre das Deficit unvermeidlich. Im Laufe der Debatte beantragte Abgeordneter Jaworski, den Antrag Plener an den Steuerauschuß rückzuverweisen, welcher Antrag jedoch mit 166 gegen 126 Stimmen abgelehnt wurde. Sodann wurde das Eingehen in die Specialdebatte über den Antrag Pleners beschlossen.

Wien, 24. November. Die ungarische Delegation nahm das Budget der Marine, des Finanzministeriums und des Rechnungshofes an. Der Referent hob hervor, das Marine-Budget sei mit größter Sparsamkeit verfaßt.

Prag, 24. November. Das Präsidium des altzechischen Vertrauensmänner-Collegiums gibt bekannt, daß die auf den 29. d. M. anberaumte Versammlung der altzechischen Abgeordneten vertagt worden sei. Die Versammlung werde für einen andern Tag einberufen werden, welcher den Abgeordneten schriftlich bekanntgegeben werden wird.

Berlin, 24. November. Der Kaiser hat um halb 11 Uhr vormittags den russischen Minister des Aeußern von Siers in einer 20 Minuten währenden Audienz im hiesigen Schlosse empfangen.

Köln, 24. November. Die «Kölnische Zeitung» meldet aus Petersburg: Angesichts des Verhaltens des Geldmarktes werden große Anstrengungen gemacht, um Berlin für die russischen Werte zurückzugewinnen. — In unterrichteten Kreisen circuliert das Gerücht, der feinerzeitige Eisenbahnunfall bei Borki sei durch eine Sprengbombe hervorgerufen worden, die aus dem kaiserlichen Küchenwagen von einem Küchenjungen geworfen wurde, welcher mit Badlewsky, dem Urheber des Attentates auf Seliverstov, identisch ist.

London, 24. November. Reuter-Nachung aus Rio Janeiro: Die aufständische Bewegung ist Samstag durch die Zerstörung von Eisenbahnen zutage getreten. Heute morgens revoltierte die Marine und verlangte die Demission Fonseca's. Fonseca habe die Unmöglichkeit eingesehen, Widerstand zu leisten. Der frühere Kriegsminister General Floriano Peixanto wurde zum Präsidenten erklärt. Es herrscht große Erregung. Die Bureauz zweier der Regierung ergebener Journale wurden zerstört. Die bisherige Telegrammcensur wurde theilweise aufgehoben.

London, 24. November. Wie das Reuter'sche Bureau aus Rio de Janeiro unter dem 23. d. M. meldet, ist in dieser Stadt, woselbst die Maßregeln des Dictators erstem Widerstande begegneten, um 11 Uhr vormittags ein Aufstand gegen die Regierung Fonseca's ausgebrochen.

Rio Janeiro, 24. November. Sonntag vormittags zerstörten die Aufständischen das Marine-Arsenal. Gegenwärtig herrscht allgemeine Befriedigung infolge des Erfolges des Aufstandes.

Petersburg, 24. November. Bei der Station Dominio der Drelgriafsbahn entgleiste auf einer Bahn-

brücke über den Ostschafuß der gemischte Zug und stürzte in den Fluß hinab. Details fehlen.

Athen, 24. November. Die österreichisch-ungarischen Schiffe «Albatros» und «Friedrich» haben den Piräus verlassen. Denselben wird sich das Schiff «Radecky» auf dem Wege anschließen, wonach alle drei Schiffe nach Smyrna dampfen.

Newyork, 24. November. Das republikanische National-Comité beschloß, daß die Convention zur Namhaftmachung der republikanischen Candidaten für die Präsidentschaft der Republik am 7. Juni 1892 in Minneapolis stattfinden soll.

Verstorbene.

Den 23. November. Franz Filipic, Bagentppler 29 J., Südbahnhofstraße 1, infolge erlittener Verletzung. Maria Pabsel, Conducteurs-Tochter, 16 J., Resselstraße 25, Tuberculose. — Johann Boduit, Steinmetz, 74 J., Ruchthal 4, Entkräftung.

Den 24. November. Franz Lampic, Raichlers-Sohn, 4 Monate, Slovca 7, Fraisen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wasserstand des Strome	Meteorolog. Bemerkungen
	7 U. Mg.	732.6	6.2	D. schwach	Regen	6.50
24.	2 » N.	733.5	6.4	SD. schwach	bewölkt	Regen
	9 » N.	733.9	5.6	D. schwach	Regen	Das Tagesmittel

Regen mit geringen Unterbrechungen. — Das Tagesmittel der Temperatur 6.1°, um 3.2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Für unsere Kinder das Beste! Wer dies will, wer keine leichterbrechlichen Spielsachen zu Weihnachten kaufen will, wer sich mit den Kindern an deren Spiel erfreuen will, wer mit einem Wort das anerkannt Beste für seine Lieblinge zu haben wünscht, dem empfehlen wir die Durchsicht der fein illustrierten Preisliste von F. W. Richter & Co. in Wien. Dieselbe sollte namentlich von jeder Mutter vor dem Einkauf eines Weihnachtsgeschenkes aufmerksam gelesen werden, umjomehr, als die Zusendung gratis und franco erfolgt. (5110)

Dankfagung.

Allen Wohlthätern, welche durch ihre Spenden an der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines ermöglichten, die durch Hochwasser heimgesuchten Oberkrainer so kräftig zu unterstützen, beehre ich mich, herzlichst zu danken.

Dr. Emil Vod,

Vorstand der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines. (5151)

Karl und Antonia Klementsich'sche gehen im eigenen und im Namen ihrer Angehörigen die höchst betrübende Nachricht, daß ihre liebe, gute Mutter, bezw. Schwieger- und Großmutter, Frau

Maria Sabathy

Private

am 25. November nach längerem, schmerzvollem Leiden und nach Empfang der heil. Sterbesacramente selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Donnerstag, den 26. d. M., um 4 Uhr nachmittags vom Sterbehause Petersdamm Nr. 65 aus auf den Friedhof zu Sanct Christoph statt.

Heilige Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen.

Laibach am 25. November 1891.

Besondere Todesanzeigen werden nicht ausgegeben.

Dankfagung.

Anlässlich des Ablebens meines unvergesslichen Bruders, Herrn

Karl Dobnikar

sage ich allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten für die mir gewidmete Theilnahme sowie für das dem Verbliebenen erwiesene Ehrengeleit zur letzten Ruhestätte meinen innigsten Dank.

Laibach am 24. November 1891.

Rudolf Dobnikar.

Dankfagung.

Für die liebevolle Theilnahme sowohl während der langwierigen Krankheit als auch insbesondere für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten Sohnes, resp. Bruders, Neffen und Schwagers, Herrn

Anton Zranke

sprechen wir hiemit allseits den schönsten Dank aus.

Laibach am 23. November 1891.

Die trauernden Angehörigen.

Course an der Wiener Börse vom 24. November 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 270.

Mittwoch den 25. November 1891.

3. 14.820. Bezirkshebammenstelle. In der Stadt Idria kommt die mit jährlicher Besoldung von 36 fl. systemisierte Stelle einer Bezirkshebamme in Erledigung. Die gehörig documentierten Gesuche sind bis zum 5. December l. J. gefertigten Bezirkshauptmannschaft vorzulegen. R. l. Bezirkshauptmannschaft Voitsch, am 24. November 1891.

1.) Die Lehrer- und Schulleiterstelle in Nußdorf mit dem Jahresgehälte von 450 fl., der Functionszulage von 30 fl. und dem Genusse einer Naturalwohnung; 2.) die zweite Lehrstelle an der zweiclassigen Volksschule in St. Peter mit dem Jahresgehälte von 450 fl. Die gehörig instruierten Gesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis zum 10. December d. J. hieramts einzubringen. R. l. Bezirksschulrath Adelsberg, am 18ten November 1891.

3. 1053 B. Sch. R. Lehrstellen. Im Adelsberger Schulbezirke werden zur Besetzung ausgeschrieben: Die dritte Lehrstelle an der vierclassigen Volksschule in Wippach mit den Bezügen der

ritten Gehaltsklasse sammt Naturalwohnung ist definitiv oder provisorisch zu besetzen. Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche bis zum 10. December d. J. hieramts überreichen. R. l. Bezirksschulrath Adelsberg, am 18ten November 1891.

(5101) 3-3 Concurs - Ausschreibung. Im Schulbezirke Voitsch kommen folgende Lehrstellen zur definitiven Besetzung: 1.) Die Stelle eines Lehrers und Leiters an der einclassigen Volksschule zu St. Veit ob

Birkniz mit den Bezügen der IV. Gehaltsklasse und der gesetzlichen Functionszulage sammt Naturalwohnung. 2.) Die dritte Lehrstelle an der dreiclassigen Volksschule zu Sairach mit den Bezügen der IV. Gehaltsklasse und dem Genusse einer freien Wohnung im Schulhause. 3.) Die dritte Lehrstelle an der dreiclassigen Volksschule zu Planina mit den Bezügen der IV. Gehaltsklasse.

Die vorchriftsmäßig instruierten Gesuche sind bis zum 2. December 1891 hieramts einzubringen. R. l. Bezirksschulrath Voitsch, am 17. November 1891.

Anzeigebblatt.

Geübte Weidermacherin. Ich empfehle mich da geehrten Damen: Herrngasse Nr. 7, III. Stock. (5145) 3-1 Freiwilliger Verkauf. Das Haus Nr. 60 Petersgrasse und das Haus Nr. 9 in der Moorgrasse, ferner acht Morgen Moorgrund in der Steuerhaupteigenschaft werden unter der Hand preiswürdig verkauft. Näheres beim Eigenthümer in der Krakauergerasse Nr. 27 zu erfragen. (5158) 3-1

Novitäten des Büchermarktes. Amerikanische Geldauswanderungssicherung. Reformvorschläge für Verrentung des Staats-Credit, 50 kr. Politischer Roman vom Anfang des 17. Jahrhunderts. Aus dem Lateinischen des Joh. Barclay übersetzt von Dr. Gust. Waltz, fl. 4.50. Aus Österreichs deutschen Gauen, Der Herr Hofprediger hat gesagt und anderes. Moderne Zeitbilder, 90 kr. Der Mitgiftdoctor. Ein Bild aus der Gegenwart, fl. 1.50. Der Roman einer ehrbaren Frau, fl. 1.80. Kein Fremdwort für das Deutsche, was deutsch gut ausgedrückt werden kann, 90 kr.

Drummond, Das Naturgesetz in der Geisteswelt. Aus dem Englischen, geb., fl. 2.70. Freund A., Frauengestalten aus deutschen Fürstenthümern, fl. 2.40. Gregorovius Ferd., Gedichte, herausgegeben von A. K. Graf von Schack, gebunden fl. 3. Heydebrand Leop. von, Die hohe Schule mit besonderer Rücksicht auf ihren Betrieb in der k. k. Hofreitschule in Wien, fl. 3. Reichard Paul, Deutsch-Ostafrika. Das Land und seine Bewohner, seine politische und wirtschaftliche Entwicklung, gebunden fl. 5.70. Richelmann G., Meine Erlebnisse in der Wissmann-Truppe, fl. 1.20. Saar Ferd. v., Frauenbilder. Zwei neue Novellen, fl. 1.80. Schoentau Paul v., Aus der grossen und der kleinen Welt, 90 kr. Schramm-Macdonald, Der Weg zum Wohlstand, nach Smiles, fl. 1.68. Reichthum und Wohlthätigkeit. Ein Capitel aus 'Der Weg zum Wohlstand', 21 kr. Schwerin, Gräfin Josefine; Pflicht, Roman, fl. 3.-. Vad W., Altes und Neues über Weltgeschichte, 48 kr. Zenker Ernst Victor, Geschichte der Wiener Journalistik bis zum Jahre 1848, fl. 2.40. Alpen-Landschaften. Ansichten aus der deutschen, österreichischen und Schweizer Gebirgswelt. Ein Grossfolio-Band mit 97 Holzschnitt-Tafeln und 16 Seiten Text. Preis in Original-Leinwand mit Buntdruck, Goldprägung und band mit Buntdruck, Goldprägung und Goldschnitt, fl. 12. (5153) 2-1 Sämmtlich vorräthig in der Buchhandlung: Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach, Congressplatz. (5116) Concurs = Edict. Vom k. k. Kreisgerichte Rudolfswert wird bekannt gegeben, dass die Wahl des k. k. Rotars Victor Rosina von Landkras als definitiver Verwalter im Concurs

Alois Aussenit bestätigt und zu dessen Stellvertreter der Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Johann Wencinger in Gurkfeld bestellt worden ist. R. l. Kreisgericht Rudolfswert, am 20. November 1891. (5071) 3-1 Nr. 9662. Todeserklärung. Vom k. k. Landesgerichte in Laibach wird über neuerliches Einschreiten des Franz Jereb von Govel Nr. 6 und im Nachhange zum diesgerichtlichen Edicte vom 26. Juli 1890, Z. 5721, Thomas Jereb von Govel für todt erklärt. Als dessen Todestag wird der 1ste Jänner 1890 bezeichnet. Laibach am 14. November 1891. (5103) Nr. 1648. Procura = Lösung. Vom k. k. Kreis- als Handelsgerichte Rudolfswert wird bekannt gegeben, dass die von Sr. Durchlaucht Fürst Karl Auersperg, Besitzer der Fabrik Hof in Krain, an Herrn Franz Weidlich erteilte Procura aus dem diesgerichtlichen Handelsregister für Einzelfirmen gelöscht worden ist. R. l. Kreisgericht Rudolfswert, am 17. November 1891. (4992) 3-2 St. 8349. Razglas. Neznano kje v Ameriki bivajočemu Matiji Berkletu iz Vuketiča st. 4 imenuje se skrbnikom na čin gospod Leopold Gangl v Metliki ter se mu vroči odlok st. 8125. C. k. okrajno sodišče v Metliki dne 2. novembra 1891.

(5115) 3-1 Nr. 4341. Bekanntmachung. Nachbenannten Personen, unbekanntem Aufenthaltes, u. deren unbekanntem Rechtsnachfolger wird erinnert, dass die Tabularbescheide, als für: 1.) Matthäus Dollschein von Voitsch vom 12. Juli 1891, Nr. 2782; 2.) Andreas Ragode von Jovrac vom 12. Juli 1891, Nr. 2782, — dem aufgestellten Curator ad actum Herrn Franz Pazula, k. k. Bergdirections-Official in Idria, zugestellt worden sind. R. l. Kreisgericht Idria, am 11ten November 1891. (5008) 3-1 St. 3884. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Zatičini objavlja, da se je zamrlému Antonu Pevcu imenoval skrbnikom za čin Joze Svet iz Vélike Loke, se dekretiral in se mu je dostavil tusodni odlok z dne 28. septembra 1891, st. 3441. V Zatičini dne 12. novembra 1891. (4991) 3-1 St. 7881. Oklic. Veleslavna c. kr. deželna sodnija v Ljubljani je s sklepom z dne 27ega oktobra 1891, št. 9038, Janeza Sterleta, oženjenega posestnika iz Spodnjih Poljan st. 20, spoznala blaznim in se je vsled tega taistemu postavil skrbnikom njegov svak Janez Žnidarsič iz Viševka. C. kr. okrajno sodišče v Loži dne 2. novembra 1891.